

„Nachtigall, sie singt so schön“

Brahms
Liebeslieder Walzer



Ensemble VocArt

Verena Schwarz	Sopran
Anne Kruwinnus	Alt
Guido Bauer	Tenor
Eberhard Gröner	Bass

Bettina Veil & Albrecht Schmid (Klavier)

Samstag, 21. Januar 2017, 19:00 Uhr

Klostermühle Gnadental
Dorfstraße 19, 74545 Michelfeld

71. Gnadentaler Mühlenkonzert

Robert Schumann
(1810 – 1856)

Zigeunerleben op.29,3
für vier Singstimmen und Klavier

Ludwig van Beethoven
(1770 – 1827)

**Sechs Variationen über
"Ich denke dein "**
für Klavier zu vier Händen

Johannes Brahms
(1833 – 1897)

**Erlaube mir, feins Mädchen
Da unten im Tale
Abschiedslied**
aus 26 deutsche Volkslieder
für vier Singstimmen

Georg Friedrich Händel
(1685 – 1759)

Concerto F-Dur, op. 4,4
Allegro
Andante
Adagio
Fuga Allegro
für Klavier zu vier Händen

Johannes Brahms

Liebeslieder, op. 52
Walzer für vier Singstimmen und
Klavier zu vier Händen

Johannes Brahms

Liebeslieder Walzer op. 52

1. Rede, Mädchen, allzu liebes, das mir
in die Brust, die kühle,
hat geschleudert mit dem Blicke
diese wilden Glutgefühle!

Willst du nicht dein Herz erweichen?
Willst du, eine Überfromme,
rasten ohne traute Wonne,
oder willst du, dass ich komme?

Rasten ohne traute Wonne
nicht so bitter will ich büßen.
Komme nur, du schwarzes Auge,
komme, wenn die Sterne grüßen.

2. Am Gesteine rauscht die Flut, heftig
angetrieben.
Wer da nicht zu seufzen weiß,
lernt es unter'm Lieben.

3. O die Frauen, o die Frauen,
wie sie Wonne tauen!
Wäre lang ein Mönch geworden, wären
nicht die Frauen!

4. Wie des Abends schöne Röte möcht'
ich arme Dirne glüh'n,
einem zu gefallen
sonder Ende Wonne sprüh'n.

5. Die grüne Hopfenranke,
sie schlängelt auf der Erde hin.
Die junge schöne Dirne,
so traurig ist ihr Sinn!

Du höre, grüne Ranke!
Was hebst du dich nicht himmelwärts?
Du höre, schöne Dirne!
Was ist so schwer dein Herz?

Wie höbe sich die Ranke,
der keine Stütze Kraft verleiht?
Wie wäre die Dirne fröhlich,
wenn ihr der Liebste weit?

6. Ein kleiner, hübscher Vogel nahm
den Flug zum Garten hin, da gab es
Obst genug.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel
wär', ich säumte nicht, ich täte so wie
der.
Leimruten-Arglist lauert an dem Ort;
der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel
wär', ich säumte doch, ich täte nicht
wie der.
Der Vogel kam, in eine schöne Hand, da
tat es ihm, dem Glücklichen, nicht and.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel
wär', ...

7. Wohl schön bewandt war es vorehe
mit meinem Leben, mit meiner Liebe.
Durch eine Wand, ja durch zehn Wände
erkannte mich des Freundes Sehe.
Doch jetzo, wehe, wenn ich dem Kalten
auch noch so dicht vor'm Auge stehe,
es merkt's sein Auge, sein Herze nicht!

8. Wenn so lind dein Auge mir,
und so lieblich schauet,
jede letzte Trübe flieht,
welche mich umgrauet.

Dieser Liebe schöne Glut,
lass sie nicht verstieben!
Nimmer wird, wie ich, so treu,
dich ein Andrer lieben!

9. **Am Donaustrande**, da steht ein Haus,
da schaut ein rosiges Mädchen aus.
Das Mädchen es ist wohl gut gehegt,
zehn eiserne Riegel sind vor die Türe
gelegt.

Zehn eiserne Riegel, das ist ein Spaß;
die spreng' ich als wären sie nur von
Glas.

10. **O wie sanft**, die Quelle sich
durch die Wiese windet!
O wie schön, wenn Liebe sich
zu der Liebe findet!

11. **Nein, es ist nicht auszukommen**
mit den Leuten;
alles wissen sie so giftig auszudeuten!
Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe;
bin ich still, so heißt's ich wäre irr' aus
Liebe.

12. **Schlosser auf, und mache Schlösser**,
Schlösser ohne Zahl!
Denn die bösen Mäuler will ich
schließen allzumal!

13. **Vögelein durchrauscht die Luft**,
sucht nach einem Aste;
und das Herz, ein Herz begehrt's,
wo es selig raste.

14. **Sieh', wie ist die Welle klar**,
blickt der Mond hernieder!
Die du meine Liebe bist,
liebe du mich wieder!

15. **Nachtigall, sie singt so schön**,
wenn die Sterne funkeln.
Liebe mich, geliebtes Herz,
küsse mich im Dunkeln!

16. **Ein dunkeler Schacht ist Liebe**,
ein gar zu gefährlicher Bronnen;
da fiel ich hinein, ich Armer,
kann weder hören noch sehn;
nur denken an meine Wonnen,
nur stöhnen in meinen Weh'n.

17. **Nicht wandle, mein Licht**,
dort außen im Flurbereich!
Die Füße würden dir, die zarten, zu
nass, zu weich.
All überströmt sind dort die Wege, die
Stege dir;
so überreichlich tränkte dorten das Auge
mir.

18. **Es bebet das Gesträuche**,
gestreift hat es im Fluge ein Vögelein.
In gleicher Art erbebet die Seele mir,
erschüttert,
von Liebe, Lust, und Leide, gedenkt sie
dein.